

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Halle, Mittwoch, 20. April 1887. (Ausgehen am 19. April Abends.)

179. Jahrgang.

Nummer 91.

Jur 2. Ausgabe gehören: Erste (Inzeraten-) und Zweite (Legi-) Beilage.

Halle, den 19. April.

Politische Mittheilungen.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt: Der Kratauer „Eos“ findet die neue Richtung der deutschen Kirchenpolitik für die Katholiken nicht besonders günstig.

Der deutsche Reichskanzler, so schreibt das polnische Blatt, habe offenbar nur das Interesse des Deutschen Reiches im Auge. Das Wohl der katholischen Kirche sei für ihn Nebenache — die Weisheit der Kaiserin sei sein Gang nach Kanossa, auch seiner nach Damaskus — sondern nur eine opportunistische Wendung, und ein Gebot, hantalen Selbstmüßiggang. Der leitende Staatsmann Deutschlands gebe gleichsam die Belagerung einer uneinnehmbaren Festung nur zu dem Ende auf, um auf süßliche Weise „ein trojanisches Pferd“ in diese Festung hineinzuschleusen. Durch die Erfahrung behauptet, daß die katholische Kirche von oben herab sich ohne Gefahr für das Deutsche Reich nicht unterdrücken lasse, nehme er seinen Anfang, dieselbe durch Unterdrückung derjenigen „Theile der katholischen Welt“, welche seiner Willkür untergeben sind, von unten her zu untergraben. Trotz alledem aber — so fährt das ultramontane kratauer politische Blatt fort — sei die Verengung des Kulturkampfes in Deutschland ein wahrer Triumph für die katholische Kirche. Nicht die Richtung, nicht die Grundzüge, sondern nur die Latit der römischen Kurie habe sich geändert. Unter Pius IX. sei die katholische Kirche eine streitende gewesen; die maßvolle friedliche Politik Leo XIII. habe ihr den Sieg verschafft. Die bisherigen Widersacher der katholischen Kirche würden immer mehr gezwungen, die Nothwendigkeit des Bestandes derselben, bei dem Kampfe gegen Sozialdemokratie und Umlinzu, anzuerkennen.

Somit der „Eos“. — Wenn dieses Blatt schreibt, führt Bischof Bode offenbar nur das Interesse des deutschen Reiches im Auge, so sagt es damit die Wahrheit und läßt — was in einer ultramontanen-politischen Zeitung immerhin auffällig ist — dem deutschen Reichskanzler: Gerechtigkeit widerfahren. Dieser würde in der That geradezu straflos sein, wenn er andere als die ihm anvertrauten Interessen des Deutschen Reiches verfechten würde, und es gereicht ihm zum Ruhme, daß er die „Reichsinteressen“ zu „Selbstinteressen“ macht.

Zu der Auslösung des „Eos“, daß sich die katholische Kirche ohne Gefahr für das Deutsche Reich nicht unterdrücken lasse, genügt zu bemerken, daß eine derartige Unterdrückung seitens der deutschen Regierung niemals beabsichtigt worden ist. Diese ist jahrelang gezwungen gewesen gegen das reichsfeindliche Centrum einen heftigen Kampf zu führen, in dem der Papst durch Parteinarbeit für das Centrum intervenierte. Sobald und so lange diese Intervention aufhörte, trat auch jener Kampf auf, und es bleibt nur eine oppositionelle Partei im Felde, die sich immer werthlos geordneten Schlagwürter bedient, um zum Nutzen und Frommen gewisser Sonderinteressen, die mit denen der katholischen Kirche nichts gemein haben, die Bekämpfung der deutschen Politik fortzuführen.

„Päpstliches Breve. Die „Königliche Volkszeitung“ publiziert das päpstliche Breve über die Kirchenvorlage an den Erzbischof von Köln, datirt vom 7. April.

Der Papst will öffentlich kundthun, was der apostolische Stuhl über den Gesetzentwurf denkt, über den er die Ansicht einiger Kardinäle eingeholt hat. Das Breve nimmt Bezug auf die Briefe an den Kaiser, den Reichskanzler und den Erzbischof von Köln, und gibt einen Rückblick auf die Kirchengesetzgebung. Wenn auch noch nicht Alles erreicht ist, was die Katholiken wünschen, so sei doch Manches festgestellt, wodurch ihre Lage besser werde.

Bedeutungsvoll sei, daß die Machtvollkommenheit des Papstes sich frei äußern könne. Das Breve zählt das Erreichte auf und weist auf den Segen der bevorstehenden Mitberufung einiger Orden hin. Hieraus ist zu erkennen, daß von jenen harten Gesetzen so viel abgefaßt oder geändert werde, daß sie weniger schwer ertragen werden zu können scheinen. Der apostolische Stuhl werde alle Anträge darauf verwenden, daß ein solcher Stand der Dinge noch weiter verbessert werde.

Anderserseits magne das Bewußtsein des apostolischen Amtes, sowie die Regeln der praktischen Ringelheit, das gegenwärtige sichere Gute der zweifelhaften, unsicheren Erwartung eines größeren Guten vorzuziehen.

Betreffend die Ernennung der für die Pfarrstellen bestimmten Personen (Angehepflicht) habe der Papst schon vor sieben Jahren erklärt und im vorigen Jahre wiederholt, daß er unter Umständen diese Forderungen Preussens nicht ablehnen wollte; deshalb sei es billig, das Versprechen zu erfüllen, nachdem die Verbesserung der betreffenden Gesetze begonnen hätte. Da die Ernennungs-Angelegenheit zwischen dem Papst und den preussischen Ministern laut beiderseitigen Schreiben verhandelt werde, so werde sich der Papst bemühen, eine gütliche Vereinbarung herbeizuführen, wie

die Sache geudeut, sowie welche Norm befolgt werden müsse, wenn einmal ein Bischof etwas Anderes wolle, als es der Oberpräsident erlaube.

Jene Schreiben enthalten im Wesentlichen den Vorfall des Bischofs von Fulda wegen der Verlegung und Begründung des Eintrags. Da nun, besonders mit Rücksicht auf die vom Herrnhäuser angenommenen Vorträge des Bischofs von Fulda, das beschlossene Gesetz ein nicht heuchlerisches, noch zu verachtendes Heilmittel vieler Uebel darstelle, und den Zugang zum Frieden eröffne, so hält es der Papst für angezeigt, daß die Katholiken sich nicht weigern dürften, einem solchen Entwurf zuzustimmen. („Assentire non recusat“).

Der Erzbischof und die Amtsbrüder mögen durch Ermahnungen und durch ihre Autorität bewirken, daß die Katholiken volles Vertrauen auf den apostolischen Stuhl setzen und bei dessen Entscheidungen sich beruhigen.

Die Organisation der Sozialdemokratie in der freien im Verlage von A. Wagner in Magdeburg erschienenen Schrift „Die geheime Organisation der sozialdemokratischen Partei“, herausgegeben von dem königlichen Hofrat-Inspector W. Krieger zu Magdeburg, unterwirft der Verfasser die innere Entwicklung der sozialdemokratischen Partei vom Erlaß des Ausnahmegesetzes bis auf den gegenwärtigen Stand einer eingehenden Betrachtung, um die thatsächlich bestehende, geheim gehaltene Parteiorganisation von ihrem Entstehen bis zu ihrer augenblicklichen Vollendung nachzuweisen. Außerdem führt derselbe auch vielfach öffentliche Erklärungen der sozialistischen Parteiführer, sowie des in kürzlich erschienenen offiziellen Parteiprogramms „Der Sozialdemokrat“ zum Beleg seiner Angaben an. Auf Grund dessen behauptet er, daß der Beweis für das Vorhandensein einer über ganz Deutschland verbreiteten politischen Parteiorganisation, deren Zweck, Dasein und Verfassung vor den Staatsbehörden geheim gehalten werden soll, vollständig erbracht worden sei. Die genauen Einzelheiten über die Organisationen in den Städten, über die Thätigkeit der geheimen Comités und Bezirksvereine, über den systematischen Vertrieb der verbotenen Druckschriften, über die unheimliche revolutionäre Unterwerfung der gesamten Gesellschaftsordnung zeigen, mit welcher gefährlichen Elemente die Behörden in den Sozialdemokraten zu thun haben. Interessant sind des Verfassers Ansichten über die häufig erwähnte „Spaltung“ innerhalb der sozialdemokratischen Partei, welche nur eine Scheinbare sei. Das Groß der im vorigen Reichstage gewählten 25 Abgeordneten der Partei habe allerdings persönlich etwas geschätzten Anschauungen geteilt, insofern stehe die große Masse der socialistischen Arbeiter am Standpunkte der Herren Babel, Liebknecht und v. Vollmar, der ein durchaus revolutionärer sei.

Auf Ehren-Mitglied Berechnung der freisinnigen Wahlstimmen antwortet die Wochs. Allg. Z.: Der längere Zeit, und zwar unmittelbar nach den Wahlen, haben wir eine vorläufige Zusammenstellung der am 21. Februar abgegebenen Wahlstimmen nach amtlichen Quellen gebracht. Der die „Deutschfreisinnigen“ betreffenden Angabe dieser vorläufigen Zusammenstellung, welche die „Freie Presse“ entgegen, welche das von E. Richter bearbeitete Blatt für authentisch erklärt, und dieses Blattteil wie auch der gemeinleinen Zurechnung der Wochs. Allg. Z. die Enttarnung einer offenbar falschen „Vorläufige d. h. bis die demnachst zu erwerbende amtliche Zahl, und zwar unmittelbar nach den Wahlen, von der „Freie Presse“ aufgetheilten Siffern eben auch nur auf der Autorität dieses Blattes, die ja für „Lante Vög“, „Orient-Courier“ o. tunc quasi ausreichen, noch, aber für ernsthafte Leser kaum ins Gewicht fällt. Wenn aber selbst die heimliche Zusammenstellung der amtlichen Wahlstimmen ein anderes Resultat ergeben sollte, als unsere damals ausdrücklich als vorläufige bezeichnete, so würde doch schon der letztere Umstand genügen, um das Gewicht der „Freie Presse“ über Geltung einer Fälschung als das zu charakterisieren, was es ist, nämlich als den Schall der Nebeltrümmel.“

Die bei der Vorbereitung der Veranlagung der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer an die Steuerpflichtigen zu erlassenden Anfordernungen sollen zur Vermeidung von Mißverständnissen beim Nachweise der Schulden laut Verfügung des Finanzministers etwa folgende Fassung erhalten: „Die Abrechnung von Schuldenzinsen findet bei der Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens in so weit statt, als das wirkliche Bestehen der Schulden und der Zinsverpflichtungen nach der gemeinsamen Ueberzeugung der Veranlagungs-Organe keinem begründeten Zweifel unterliegt. Die Steuerpflichtigen können nicht angehalten werden, beweis ihrer Einschätzung, Angaben über ihre Schuldverhältnisse zu machen, insofern nicht es ihnen unternommen, freiwillige Angaben hierüber zu machen, um so zu verhüten, daß die Berücksichtigung der Schuldenzinsen bei der Einschätzung unterbleibt oder nach irriger Annahme erfolge.“

Schweden. In Stockholm wurden am Freitag alle einundzwanzig Kandidaten der Freijährler gewählt, damit in die Majorität gegen die Kornzölle im Reichstage gesichert.

Amerika. Amerikanische Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Kardinals Manning, in welchem sich derselbe gegenüber einem Eingeführten betrefend der Mitter der Arbeit folgendermaßen äußert: „Willing stimme ich der Denkschrift des Kardinals Gibbons über die „Mitter der Arbeit“ bei. Ich bin sicher, daß der päpstliche Stuhl sich von seiner Darlegung der Ver-

hältnisse der neuen Welt überzeugen lassen wird, und hoff ich, daß sie dem Gedanken und der That ein neues Feld eröffnen wird. Es wäre nicht verständlich, daß salbamtlichen Personen mehr Gehör geschenkt werden sollte, als den Beamten der Kirche. Eigentlich ist das Episcopat der ganzen Welt das mächtigste und nächstliegende Zeugnis in den Händen des päpstlichen Stuhles, um richtige lokale Kenntnisse zu sammeln und seine Entscheidungen durchzuführen. Wer kann den Charakter Amerikas, Englands und Schlands kennen außer denen, welche den Finger auf dem Pulse des Volkes haben? Bis jetzt ist die Welt von Dynastien regiert worden. Von jetzt an wird der päpstliche Stuhl mit dem Volke zu thun haben, und er hat seine Bischöfe, welche in täglicher Verbindung mit dem Volke stehen. Je klarer und vollständiger Rom dieses versteht, desto mächtiger wird es sein. Niemals ist das Episcopat so von der Uilgung abgetrennt gewesen, so einzig in sich selbst, so fähig gewesen, seine Gewalten zu erkennen und zu brauchen. Aus der Milderkeit und dem Rechtegrader dieser Gewalten wird viel Unglück entstehen. Meinen Dank dem Kardinal, daß er mich an seiner Beweismäßigkeit teilnehmen läßt. Wenn ich ein Exemplar meiner Vorlesung über die „Würde und Rechte der Arbeit“ finden kann, werde ich es ihm schicken. Ich glaube, sie wird mich zum Ritter in dem Orden qualifizieren. Brentano hat vor einigen Jahren Bücher über Gewerkschaften veröffentlicht, in welchen er beweist, daß Arbeitervereine bis ins Altertum sich juristrefreien. Aber es existirt die bemerkenswerthe Thatlage — in englischen und deutschen Gesetzen wurden sie anerkannt, begünstigt und inforporirt, in Reichs- und lateinischen Gesetzen streng verboten. Wir sind heute, als Kirche, die Mutter, die Freundin und Beschützerin des Volkes. Wie der Herr unter ihm wandelte, so lebt seine Kirche unter dem Volke. Die Beweismäßigkeit des Kardinals ist unübersehblich. — Die sterblichen Ueberreste des Präsidenten Lincoln sind aus dem geheimen Grabe, in welchem sie bisher auf dem Kirchhofe von Springfield, Illinois, ruhten, in ein anderes übergeführt und neben dem Sarge seiner Frau beigesetzt worden. Der „Eos“ den man bei der ursprünglichen Beisetzung der Leiche das Grab geheim zu halten, war zu verhalten, daß die Leiche gestohlen werde. Viele Jahre hindurch war deshalb das Grab Lincolns nur wenigen Personen bekannt. Als man den Sarg ausgrub und öffnete, fand sich, daß die Zähne des Präsidenten noch wohl erkennbar waren.

Sechster Deutscher Geographentag. Special-Bericht der Hallischen Zeitung.

(Schluß.)

Carlruhe, 16. April. Im den zweiten Vortrag hielt Anwarth Conell (Karlsruhe) über den natürlichen Strombau des Ober- und Mittel-Rheinlandes, und erörterte die Bedeutung des Rhein- und Elbe-Systems, und führte aus, wie erst in den letzten hiebei Jahren die Verbesserung des Flußlaufes geübt sei. Eine vortreffliche schematische Karte, den früheren Stromlauf und neben dem Sarge seiner Frau beigesetzt worden. Der „Eos“ den man bei der ursprünglichen Beisetzung der Leiche das Grab geheim zu halten, war zu verhalten, daß die Leiche gestohlen werde. Viele Jahre hindurch war deshalb das Grab Lincolns nur wenigen Personen bekannt. Als man den Sarg ausgrub und öffnete, fand sich, daß die Zähne des Präsidenten noch wohl erkennbar waren.

Referent dankt für die Aufmerksamkeit, die ihm durch den Vortrag des Herrn Conell zu Theil geworden ist, und bemerkt, daß die Naturbedingungen der kulturell-geographischen Entwicklung im Mittel- und im Schwarzwald. Referent dankt für die Aufmerksamkeit, die ihm durch den Vortrag des Herrn Conell zu Theil geworden ist, und bemerkt, daß die Naturbedingungen der kulturell-geographischen Entwicklung im Mittel- und im Schwarzwald.

Prof. Wagner sprach darauf den Großherzog den besonderen Dank der geographischen Gesellschaft für sein Interesse an der geographischen Wissenschaft aus und eröffnet den geschichtlichen, abschließenden Theil der Sitzung.

Sodann wird die Theil bezüglich der Mittheilung schließlich so gefaßt: „Benutzung verschiedener Atlanten in ein und derselben Klasse ist aus inneren Gründen unzulässig.“

Der Geographentag beschloß, diese Theile an alle Schulbibliotheken des deutschen Reiches zu senden. Der Zentralausschuß übernimmt die Ausführung.

Sodann wird die Theil bezüglich der Mittheilung schließlich so gefaßt: „Benutzung verschiedener Atlanten in ein und derselben Klasse ist aus inneren Gründen unzulässig.“

Der Geographentag beschloß, diese Theile an alle Schulbibliotheken des deutschen Reiches zu senden. Der Zentralausschuß übernimmt die Ausführung.

Das verbreitetste und billigste Insertions-Organ

der Stadt Halle und des Regierungs-Bezirks Merseburg

ist das im Verlage der „Hallischen Zeitung“ erscheinende

„Hallische Inseratenblatt“

welches in Halle allein in einer Auflage von **12,000 Exemplaren** gratis verteuert wird.

Alle Inserate der „Hallischen Zeitung“, welche gegenwärtig eine Auflage von **8000 Exemplaren** erreicht hat, finden gleichzeitig **kostenlose Aufnahme** in dem

„Hallischen Inseratenblatt“,
gelangen somit in einer Auflage von

20,000 Exemplaren

zur Kenntniz des Publikums.

Keine andere Zeitung der Stadt Halle oder des Regierungsbezirkes sichert den Inseraten eine gleich weitreichende Verbreitung, welche noch dadurch wesentlich erhöht wird, daß das „Hallische Inseratenblatt“ hier am Orte an sämtlichen öffentlichen Anschlagtafeln angeheftet und in allen kursirenden Pferdebahnwagen ausgelegt wird.

Der Preis für Inserate ist in Anbetracht der großen Verbreitung desselben ein sehr mässiger. zum Theil billiger als der der übrigen hiesigen Tagesblätter. Für Inserenten aus der Stadt Halle und dem Reg.-Bez. Merseburg wird die Spaltenbreite mit

nur 15 Pfennigen,

für alle andern Inserenten mit **nur 18 Pfennigen** berechnet.

Indem wir prompteste Bedienung und prompteste Ausführung aller uns überwiesenen Aufträge zuzichern, empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Hall. Zeitung“ u. des „Hall. Inseratenblattes“.

L. Lehmann.

Halle a/S., im April 1887.

Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts W. L. Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung und Aufstellung der Schienenbetriebsmaschinen (72 Locomotiven) und anderer Eisenbahnen (34 Locomotiven) für den 35-jährigen Dienstbetrieb auf dem Bahnhof Halle ist zu vergeben.
Preisverzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 2 Mark von der unterzeichneten Commission zu beziehen.
Angebot findet unter Vorweisung des Preisverzeichnisses und Befähigung der angebotenen Bedingungen und Zeichnungen vorher und mit der Aufschrift:

Angebot auf Dachbinder für den Lokomotivschuppen
bis zum 30. April d. J. Vormittags 11 Uhr
an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Halle a/S., den 11. April 1887.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig).

Umbau der Schule zu Guetz. Verdingung.

- | | |
|-------------------------|------------|
| 1) Mauerarbeiten | 304,33 M. |
| 2) Maurerarbeiten | 1889,17 M. |
| 3) Maurerarbeiten | 4176,73 M. |
| 4) Zimmerarbeiten | 1822,51 M. |
| 5) Dachdeckerarbeiten | 540,51 M. |
| 6) Klempnerarbeiten | 101,68 M. |
| 7) Glaserarbeiten | 401,21 M. |
| 8) Tischlerarbeiten | 736,64 M. |
| 9) Schlosserarbeiten | 625,00 M. |
| 10) Anstreicherarbeiten | 333,50 M. |

Die Bedingungen, Aufschlagssätze und Bedingungen liegen aus bei dem **Local-Bau-Inspector Herrn P. Martin in Guetz** und bei Herrn **O. Stengel in Halle a/S.**

Offerten sind franco, verschlossen, mit entprechender Aufschrift einzureichen an Herrn **P. Martin in Guetz** bis **Vandenberg** bis zum 5. Mai 1887, **Nachmittags 3 Uhr**. Diejenigen werden dann in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten verlesen.
Guetz, den 18. April 1887.

Der Schulvorstand.

Der Vater der Drehslerin eine Kupfermiese erbit, die ihn in kurzer Zeit zum enorm reichen Manne machte. Besagte seines Schwiegermutter war Mr. Wang mit seiner Tochter vollkommen einig, daß seine Verbindung genüge, um aus demselben einen für die neuen Verhältnisse zureichenden Mann zu machen. Man schickte dem abzunehmenden Drehsler einen Advokaten, und dieser legte ihm, man sei bereit, eine schwindelnde hohe Summe zu zahlen, falls er in die Auflösung der Ehe willige. Dammit antwortete ruhig: „Wenn meine Frau nicht bei mir bleiben will, denke ich nicht daran, sie mit Gewalt zu halten. Geld brauche ich keines; ich verdiene ich nur als mein Geschäft kostet. In die Scheidung will ich nie unter der Hand eingehen, wenn mir meine Frau die Finger nicht, Mrs. Wandenberg, der für Vater, welcher sie anbetete, täglich neue Geschenke in's Haus brachte, willigte sofort ein. Der Drehsler ließ seine Söhne die

Schule besuchen und nun sind sie Beide in ihrem Geschäfte, die Mutter, die seitdem das große Vermögen ihres Vaters geerbt, hat den Schmerz, recht häufig ihre Kinder zur Seite der glänzenden Equipage in der sie selbst sitzt, ein Sandhölchen führen zu sehen. Nachdem Wandenberg sich unter seiner Verbindung zu einer fremdlichen Verbindung mit seiner Ex-Gattin herbeiließ, daß diese nun die Klage eingebracht. Sie sagt: „Meine Söhne werden mein Vermögen bekommen. Es ist also eine Pflicht, sie schon jetzt eine Lebensrente führen zu lassen, die ihren künftigen Bedürfnissen entspricht, und ich bin bereit, ihnen sowie meinem gewesenen Gatten die Mittel dazu an die Hand zu geben.“ Der Drehsler aber entgegnete: „Ich bin sehr bedauert. Wenn meine Kinder vornehme Herren werden wollen, mögen sie zu ihrer Mutter gehen. In mein Haus aber kommt kein Geld aus ihren Händen.“ Die nun ver-

nommenen beiden jungen Leute sagen, sie wären mit ihrer Lage vollkommen zufrieden und denken nicht daran, den Vater zu verlassen, um zur Mutter zu gehen. Da das Gericht kein Nachwort sprechen kann, muß die Wittfrau auch ferner den Schmerz ertragen, ihre Söhne als Drehslererbtöchter zu wissen.
— Die Versicherung von Oben. In Florenz sollte dieser Tage eine Gesellschaft von Bankierinnen zeitgenössisch werden. Das Haus, wo die Brüder verammelt waren, war unheimlich und zwei Beamte trugen die Treppe empor und nahen an die Türe. Keine Antwort; erst nur längerer Klopfen ward die Türe geöffnet, das Zimmer aber war leer; die Gesellschaft, deren Stimmen kurz vorher noch munter und laut ertönt worden, waren nicht mehr da. Die Beamten aber weiter hinauf zu gehen, sahen sie, daß

Holzverfeinerungen in der Oberförsterei Doberschütz.

1. Dienstag, den 26. April cr. Vorm. 10 Uhr in dem Schläge Jag. 93. Schläge, Josthaus II.
 1. aus dreier Schläge unger. 370 Stüd. fief. Bau- und Schneideholz, 173 rm fief. Kloben.
 2. aus der Totalität desselben Schlägs unger. 6 Stüd. fief. Bauholz, 392 rm fief. Kloben.
11. Sonntag, den 28. April cr. Vorm. 10 Uhr in Schläge in Vataune
 1. aus der Totalität des Schlägs, Wittenbach unger. 7 Stüd. fief. Bau- und Schneideholz, 254 rm fief. Kloben, 300 beal. Knüppel
 2. aus dem Schläge Jag. 105. Schläge, Doberschütz, unger. 215 Stüd. fief. Bauholz.
 3. aus dem Schläge Jag. 109. desselben Schlägs unger. 440 Stüd. fief. Bauholz.

Doberschütz, den 14. April 1887. 4855

Der königl. Oberförster.

Kurort Berneck.

am südlichen Abhange des Fichtelgebirges. Höchste romantische u. gesunde Lage. Hohe Berge u. herrliche Waldthäler rings um das südliche. Städtisches Kurhaus mit reich ausgestatteten Lesezimmer. Ziegenmilch, Kräuter- u. Mineralwasser, Fichten- und Nadel-, Dampf-, Fluss- und sonstige Bäder. Gute Chaisenfuhren, Post- u. Telegraphenstation. Eisenbahnstation Markt Schorgast (tägl. 2 Mal Post-omnibusverbindung, Fahrzeit 30 Min. Bayreuth, Post-omnibusfahrzeit: 1 Stunde 30 Min. 4840)

Saison-Eröffnung: Mitte Mai.
Das städtische Kur-Comité.

Beginn der Saison: **Eisen-Moorbad Schmiedberg** Provinz Sachsen. **Vorzügliche Erfolge** bei rheumatischer, gicht. Leiden, bei Contracturen, Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend, **durchaus mässige Preise**. Näherer Auskunft durch Badearzt **Dr. Lübcke** u. die städtische Badverwaltung. 3885

Brennholz-Verkauf.

Sonabend, den 23. April cr., sollen von Vormittags 11 Uhr ab in dem **Wackermann'schen** Gasthofe an **Walla** nachberechnete Brennholzer aus den **Stammungen** **Vandenberg** und **Totalität** des **Unterforstes** **Doberschütz** der **Weserthälischen** **Oberförsterei** **Wippra** öffentlich meistbietend verkauft werden; ca. 24,0 rm Gärten mit Gehölz:

- | | | |
|--------|-----------------------|----|
| 1200,5 | Büden | .. |
| 26,0 | Birnen | .. |
| 18,5 | Birnen | .. |
| | (Hambolts) | .. |
| 33,5 | Gemüsch | .. |
| 292,0 | Erdennbruch | .. |
| 5,0 | Büden | .. |
| 4,0 | Birnen | .. |
| 12,5 | Gemüsch | .. |
| 50,5 | Eichen harter Knüppel | .. |
| 150,0 | Büden | .. |
| 2,5 | Birnen | .. |
| 11,0 | Gemüsch | .. |
| 519,5 | Laubholz-Gedemüsch | .. |

Die Herren **Förster Maerker** auf **Doberschütz** und **Weserthäl** **Mohr** an **Walla** sind beauftragt, die hier beschriebenen Brennholzer auf vorausgelegenen Erträgen vorzuweisen.

Bei Eröffnung des Termins werden die Verkaufsbedingungen vorgelesen und wird deshalb hier nur bemerkt, daß ein Viertel des Kaufpreises gleich im Termine anzuhalfen ist. 4841
Wippra, den 13. April 1887.
Der Oberförster
Arbaberster.

100 zweijährige und **100** einjährige **Hammel** (Hamboulet), liegen nach der Schür zum Verkauf auf dem **Dominiu** **Dresde** i. d. **Uferma** d. **4718**

Ida Böttger, gr. Steinstrasse 60,

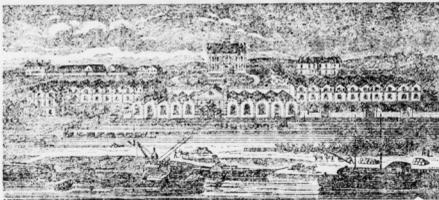
Leinen-Handlung.

Zur Lieferung vollständiger

Ausstattungen von Betten und Wäsche

halte mein Lager geneigter Beachtung empfohlen.

Ausstattungs-Cataloge sende auf Wunsch franco.



7 Ehrendiplome.

Jährliche Production:
2
Millionen Flaschen.

25 Erste Preise.

Gesamtlänge der
Keller:
15 Kilometer.

CHATEAU DE PÉKIN, ETABLISSEMENT DER CIE DES GRANDS VINS DE CHAMPAGNE

gegründet 1858.

E. MERCIER & CO., EPERNAY.

Preis-Liste:
Carte Argent 4,-
Carte Blanche 4,75
Splendide Champagne 5,50
frei ab Halle a. S.
Allianverkauft für Hier bei:

Franz Traeger, Weinhandlung,

Rannische Strasse 24.

Größtes Lager in Reißzeugen bester Qualität und billigster Preise

E. Hagedorn, Gr. Ulrichstraße 61.

Wendeltreppen
mit abgehängten Stufen.
billiger, leichter u. zweck-
mäßiger als eiserne, ohne
Modellkosten in allen Dis-
missionen. (4142)
Tropfen jed. anderen Art,
Stabfußböden,
Zähnen, Gefälleanlagen,
Schleifen etc. empfiehlt
H. Werther,
Halle a. S.,
Fabrik für Holzarbeit.

Nadeln, Del. Garn,
Eriachische, arktid. Reparatur,
an Nähmaschinen,
F. Lindenheim, Brüderstr. 15,
am Markt. (3516)

Blitzableiter
neuer selbstthätiger u.
billiger Construction
empfehlen (4118)
M. Christ,
Merseburg a. O.
Brieten aller Leistungen.

**Salon-!!
Fussbodenlackfarbe,**
der beste,
billigste,
einfachste
Anstrich für Fußböden in fünf ver-
schiedenen Farben. (4438)
H. A. Scheidelwitz,
Ziegen- und Gartenbandlung.

Actinatron zum Seifeischen
empfehlen in nur härtester und stets
feinster Qualität (3068)
Reinhold & Comp., Leipzigerstr.

Die Diebe sich auf ein antostehendes Dach geschickt und hinter
den Kaminen verborgen hatten. Sofort ließen sich die Kollig-
gisten zur Dachkante auf, die sechs Diebe, die keinen andern Aus-
weg mehr haben, brangen nun alle zusammen und gleichzeitig
auf ein tiefes Dach, das unter vier Wänden eintrat. Alle sechs
purzeln durch das nachgebende Gemälde mitten auf den Ritzen-
schicht einer armen Familie. Weiter war die Dumme für die
so plötzlich überfallen so wenig angenehm, wie für die Ver-
folgten. Seit alle wurden erbebtlich verstimmt; nur drei leichter
verwundeten Langhaken gelang es sich auf ein neues Dach
und von dort auf die obere Erde zu flüchten.
— Eine Anzahl unserer wichtigsten Getreide-
gräser und Kulturpflanzen sind bisher im wilden Zu-
stande noch nicht mit Sicherheit aufgefunden worden. Es gilt

E. Rappsilber, Heilgehülfe, Schüllershof 10.
Zahnziehen etc., Aderlass, Schröpfen, Setzen von künstl. u.
natürl. Blutegeln u. Klystiere, sowie alle chirurg. Hülfleistungen
verrichtet lachtmüdig **E. Rappsilber, Heilgehülfe, Schüllershof 10.** (4937)

Geschäfts-Veränderung.
Mein Geschäft und Reparatur-Werkstatt verlegte mit heutigem
Tage von Große Steinstraße 43 nach Nr. 26 bei
Herrn Kaufmann A. Angermann, Eingang Südfassade. (4097)
Halle a. S. B. Kurze, Klempnermstr.

Reuter u. Stranbe.
Reichhaltiges Lager
von Walzeisen in allen Profilen, Ver-
lasehungen, Ankers, Zugstangen,
Unterlegplatten. (381)
Bauguss aller Art, Säulen, Treppen,
Fenster, Rosetten,
Kanalbachdeckel.
Ausführung und Berechnung von
Eisenkonstruktionen,
Wasserleitungs- und
Pumpenanlagen. (381)
Halle a. S.
Luisenstraße 2, 30/1.
Mühlbergstraße 40/1.

Tapeten,
die neuesten Muster, in großer Aus-
wahl zu soliden Preisen, sowie einen
großen Vorrath vorräthiger Waare zu
Fabrikpreisen. (3883)
G. Frauendorf, Schulstraße 2a.

Thonröhren sowie Schornstein- u. Aufsätze
bester Qualität halten in allen Größen
und Façonstücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen. (4040)
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.
gr. Ulrichstr. 27 **W. Assmann,** gr. Ulrichstr. 27
sein beständig großes Lager Conservirter Gemüse und Früchte,
Fisch- und Fleischwaaren, feinsten Russ- und Hamburger
Caviar, feinsten ger. Rheinlachs, Spick-Aal, alle Sorten
Käse. (3867)
Special-Geschäft.
Anschnitt feiner Würst- und Fleischwaren, Schäufeln mit Fleisch,
Salat, Fisch-Salat und feinen Fleischwaren werden aufs Beste angefertigt.

dieß besonders für die Weizen sorten, den Weizen, die Saub-
er ohne, die Linie und die Reicherz. Die Pflanzen
treten sogar kaum außerhalb des bebauten Landes vorübergehend
auf, trotzdem beim Umlammeln und Wegfahren des Getreides
große Mengen von Körnern verloren gehen. Diese Körner
werden ebenfalls durch die schützenden Lager- und Feuer-
schichten der Ähren, deren Vermehrung der Ackerbau begünstigt,
vernichtet. Die Samen der genannten Pflanzenarten, so führt
der berühmte Pflanzengeograph Alphonse Decandolle in Genf
in einem kürzlich erschienenen Katalog auf, sind sehr zahlreich,
und da auch ihre Größe beträchtlich ist, so werden sie nicht
leicht von den Thieren verschluckt bleiben. Außerdem wird ihre
geringe Festigkeit verhindern, daß sie unverändert und feine-
fräglich wieder von den Thieren ausgehoben werden, wäh-

Leipziger Kaffee-Lagererei
bisher Leipzigerstraße 25, jetzt
Große Steinstraße 12, Eingang im Hausflur,
empfehlen Liebhabern einer vorzüglichen Tafel Kaffee, die sich
allgemeiner Beliebtheit erfreuen.
Kaiser-Melange Wiener Mischung
Flund 1 4 80 A. Flund 1 4 60 A.
Täglich frisch gebrannt Kaffee's in allen Preislagen.
Verkauft von 1/2 Pfd. an frei ins Haus! (4687)

Weinstube „zum Vater Rhein“
gr. Märkerstrasse No. 14.
Von heute ab täglich Mal-Bowle aus frischen Kräutern. (4811)
Heinrich Tischbein.

Freyberg's Brauerei.
Wein mit vielem Beifall bis jetzt aufgenommenes neues Gebräu
Deutsches Porter-Bier
erlaube ich mir hiermit bestens zu empfehlen. (4868)
Dieses Bier abhelt dem englischen Porter in Geschmack und
Farbe und ist garantirt nur aus Weizen und Hopfen gebrannt; es be-
steht aus allen vorzüglichen Eigenschaften, welche in gelinderlicher Ver-
sicherung bei den verschiedensten Malzextrakten und sonstigen Getränk-
mitteln vielfach mit großer Reclame angepriesen werden.
Das Porterbier wird nur direct von
der Brauerei in Flaschen à 20 Bfl.
frei Haus geliefert und erbitte Ver-
stellungen nach meiner Brauerei
Obergläubca 26.
Hermann Freyberg.

Halle a. S., 18. April 1887.
Geschäfts-Eröffnung.
Einem werthen Publikum von Halle a. S. und Umgegend, sowie
meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich am 21. d. M.
am hiesigen Allee-Eisenstrasse Nr. 14 ein Special-Geschäft in Kaffee,
Zucker, Cacao, Chocolate, Mägenlabrillaten und Lebensmitteln
eröffnete.
Indem ich bemerke, daß ich mir in den größten Geschäften obiger
Stadt bedeutende Kenntnisse erworben habe, werde ich bei prompter Be-
dienung nur gute Waare zu billigen Preisen abgeben. (4819)
Indem ich bitte, mein Unternehmungs-nützlich zu unterstützen, zeichne
hochachtungsvoll **Gustav Kuhnke.**

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern des Thuring. Balbes die ergebene Anzeige,
daß Unterzeichnete in
Gross-Tabarz b. Waltershausen,
zu Stunde von Friedrichroda und Reinhardtbrunn, am Fuße
des Jüngelberg ein Hotel unter dem Namen
„Hotel Lauchauer Grund“
verbunden mit Restauration u. Gartenwirthschaft Anfang Mai
eröffnet. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich beehren den Be-
suchten mit fr. Speisen und Getränken, sowie guter Bedienung bei
civilen Preisen und möglicher Restauration zu versehen. (4647)
hochachtungsvoll
Aug. Wäuser.

**Salon zum Haarschneiden,
Frizziren und Näziren**
bringe einem geehrten Publikum sowie
meinen Freunden und Bekannten in
empfehlende Erinnerung.
No. 1 auf Wunsch eigenes Näz-
zeug und Waäse.
Alex. Töpfer, Friseur,
gr. Ulrichstraße 24
(Schönele Viehallee)

Künstliche Zähne,
Blondiren, Zahnpolieren, beistellt (es
sind) in jeder Hinsicht Restauration auch
Elektricität. (4838)
Sachse sen., gr. Klausstr. 35 1.

Für Stotternde.
Wir wollen, Wäse's Hotel, Wäse-Str.
S. & Fr. Kreutzer, Halle. (3106)

Mal-Unterricht.
Zu den Gerichten für Erlernung der
Maaserei, Forstbau, u. Del-Male-
reien, in jeder Hinsicht Restauration auch
Elektricität. (4478)
Frau E. Orloff
Obernstraße Nr. 5 2 2r.

Glanzplätterei
in und außer dem Hause wird ange-
nommen **gr. Rittergasse 10 11.**
zur Anfertigung von Porzellan-
Gardinen u. Silberarbeiten empfiehlt
sich **Fl. K. H. Klaußgr. 4.** (4699)

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leibnizstraße 91.

Frühjahrsfächer
mit hochfeinen Seidenen, nur neueste
Wäse.
Frühjahrsfächer,
Atlas, in hochfeiner Waare, von
3 4 an.
Promenadenfächer
größte Auswahl jeden Genres,
Chin. Fächer
zu verschiedenen Preisen. (4878)
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leibnizstraße 91.

Schulbücher,
Wörterbücher in allen Sprachen,
neu und gebraucht, gut gebunden,
billigst auch in Umarmen,
Ankauf von Büchern.
gr. Ulrichstraße 34,
Ecke der alten Promenade. (4581)

Postarbeiten fertigt in u außer
dem Hause **C. Wäuser, gr. Ulrichstr. 61**
(4901).

rend zum Beispiel das fettere Oseforten durch den Verbren-
nungsfanal des Herdes, ohne sich zu verändern, hindurch-
gehen kann. Durch die Kultur der Getreide- und Gemü-
spflanzen wurde die Vermehrung der Mäuse und Wägel,
welche auf den Feldern reichliche Nahrung fanden, außer-
ordentlich begünstigt. Die Folge dieser starken Ver-
mehrung war wiederum, daß die Thiere in der Natur jedes
einzelne Körnchen aufsuchen und schließlich auch die Körner
der verzeihlich lebenden wilden Pflanzen und so schließlich die
ganze Samenmenge vernichten. Das ist nach Decandolle
die Ursache, daß wir diese Pflanzen jetzt nicht mehr im wilden
Zustande antreffen.

